

Leseprobe aus

Ren Dhark

Weg ins Weltall

Band 80

Wiedersehen mit Taret Londok

Sandorn rannte so schnell nach Hause wie an keinem anderen Tag des heute zu Ende gegangenen Schuljahres. Unablässig geisterten die Worte seines Vaters durch seinen Kopf. Urbansen hatte einen Auftrag der Regierung angenommen, mehr dazu aber noch nicht verraten. Sandorn schaffte es kaum, seine Neugier, wohin es diesmal gehen würde, zu bezähmen. Denn eins stand für den vierzehnjährigen Plaiben fest: Ein großes Abenteuer lag vor ihm und seinem Vater, so wie immer, wenn Urbansen zu einer Reise aufbrach, die ihn an ferne Stätten ihrer Heimatwelt Tok führte.

So war es in den letzten Schulferien gewesen, in den vorletzten und in denen davor. Seit drei Jahren begleitete Sandorn seinen Vater, den viele Bekannte aus ihrem Umfeld als Abenteurer und Glücksritter bezeichneten. Meist taten sie dies hinter vorgehaltener Klaue, so als ob etwas Schlimmes dabei wäre und die Worte verwerflich seien. Doch Sandorn hätte sich keinen schöneren Beruf für seinen Vater und keine schöneren Ferien für sich selbst wünschen können.

Bis auf die Ferien vor vier Jahren, schoss es dem Jungen durch den Kopf.

Damals hatte seine Mutter bei einer gemeinsamen Expedition der Eltern den Tod gefunden. Sandorn war nicht dabei gewesen, und er wusste bis heute nicht recht, ob er darüber froh oder betroffen sein sollte. Er schob den Gedanken beiseite, denn der heutige Tag war keiner für schwermütige Überlegungen, sondern einer zum Freuen.

Ohne auf den spärlichen Automobilverkehr zu achten, lief der junge Plaibe über die Straße und zwang ein klappriges Gefährt zum Abbremsen. Seit Kurzem rollten die ersten Automobile durch Monassen, die Hauptstadt von Korblitz. Sie begeisterten Sandorn, doch heute gönnte der Junge dem knatternden Wagen keine Aufmerksamkeit. Der Fahrer hupte, steckte den Kopf aus dem Seitenfenster und schimpfte. Vor Aufregung verfärbte sich der Knochenkamm auf seinem Schädel bläulich. Sandorn grinste, was den Fahrer nur noch wütender machte, doch er konnte nichts weiter unternehmen, weil nun der Automobilist hinter ihm zu hupen begann und er die Straße räumen musste.

Daheim angekommen riss Sandorn die Tür auf und stürmte ins Haus. Er rief nach seinem Vater, ohne eine Antwort zu bekommen. Er lauschte vergeblich auf Geräusche. Kein Laut drang an seine wulstigen Hörmuscheln, deren Ausläufer sich um den Hinterkopf wanden und sich unterhalb des Knochenkamms vereinigten. Offenbar war sein Vater ausgegangen.

Unschlüssig stand der Junge da. Am liebsten wäre er gleich wieder hinausgelaufen, aber er wusste nicht, wo er nach Urbansen suchen sollte. Also begab er sich in sein Zimmer, um die Schulbücher und die Mappe mit seinen Bewertungen abzulegen. Dabei fiel sein Blick auf das gerahmte Foto auf seinem Schreibtisch. Es zeigte ihn selbst, seinen Vater und seine Mutter Hildora, eine zierliche Plaibe mit feingeschnittenen Gesichtszügen, am Tag seines zehnten Geburtstags. Damals waren sie noch zu dritt gewesen. Sandorns noch nicht zur Gänze ausgeprägter Knochenkamm nahm einen leichten Gelbstich an, ein

Anzeichen für Schwermut. Der Farbton veränderte sich aber gleich in ein feuriges Rot, als Trotz in dem Jungen erwachte.

Keine Schwermut. Keine Trauer. Stattdessen Abenteuer. Das würde seiner Mutter gefallen. *Beim großen Drachen Prok!*

Wenn er nur wüsste, wo sein Vater steckte. Er brauchte nicht lange darüber nachzudenken. Das geräuschvolle Öffnen der Haustür veranlasste Sandorn dazu, aus seinem Zimmer zu laufen.

»Vater, da bist du ja! Wo hast du nur gesteckt? Ich dachte, du erwartest mich, wenn ich nach Hause komme.«

»Das wollte ich eigentlich.« Urbansen war ein großgewachsener, kräftiger Mann, dem man seine häufigen Aufenthalte in der Natur ansah. Seine leicht rötliche, wettergegerbte Haut hob ihn von den meisten Plaiben ab. Seine gewölbte, tonnenförmige Brust schien das Hemd sprengen zu wollen, die stämmigen Beine gemahnten an Säulen, und seine mächtigen Klauen wirkten mehr wie Schaufeln denn wie Greifwerkzeuge. Ein Bild von einem Mann, wie Hildora es ausgedrückt hatte. Urbansen setzte ein entschuldigendes Lächeln auf. »Ich musste noch etwas erledigen.«

»Etwas, das mit unserer bevorstehenden Reise zu tun hat?«, platzte es aus Sandorn heraus.

»Mit unserer Expedition, Sohn«, belehrte Urbansen den Jungen. »Es handelt sich nicht um eine Reise, sondern um eine Expedition.«

»Ich weiß.«

»Gut. Und ja, es hatte mit unserer bevorstehenden Expedition zu tun.« Sein Vater fragte Sandorn nicht nach den schulischen Bewertungen. Er kannte sie bereits. Sie fielen zur beiderseitigen Zufriedenheit aus. »Ich habe mir unser Beförderungsmittel angesehen.«

Unser Beförderungsmittel. Die Bezeichnung rührte etwas in dem Jungen an. »Unseres? Speziell unseres? Also handelt es sich nicht um eine Dampflokomotive.«

»Nein, es ist ein Luftschiff.«

Sandorns Augen weiteten sich. Die ganze Welt schien sich wie ein Karussell um ihn zu drehen. Er riss den Mund auf, um seiner Begeisterung Ausdruck zu verleihen, brachte aber sekundenlang keinen Ton heraus. Er war zwar schon geflogen, aber mit einem großen Propellerflugzeug, jedoch noch nie mit einem Luftschiff gefahren. Als er sich endlich wieder fing, schrie er seine Begeisterung in die Welt hinaus.

*

»Wann geht es los?«, wollte Sandorn wissen.

»Morgen – sofern du es schaffst, bis dahin zu packen«, antwortete Urbansen in aller Gemütsruhe.

»Ich fange sofort an.« Der Junge machte Anstalten, wieder in sein Zimmer zu laufen.

»Nicht so hastig«, hielt sein Vater ihn zurück. »Willst du denn gar nicht wissen, wohin es geht?«

Natürlich wollte Sandorn das wissen. Allmählich begann er sich zu beruhigen. Es bestand kein Grund zu übertriebener Hektik, schließlich brauchte er nicht den Rest des Tages und die ganze Nacht, um seine Sachen für die Reise zu packen.

»Also, wohin fliegen wir?«

»Nach Armanturien«, eröffnete Urbansen seinem Sohn das Ziel der Expedition.

Sandorn stieß ungläubig die Luft aus. Eine Überraschung jagte die vorangegangene. Zahlreiche Legenden rankten sich um Armanturien. Das Land gehörte zu den nicht wenigen weißen Flecken auf der Landkarte von Tok.

Seine Gedanken eilten dem Jungen voraus an diesen Ort, an dem er die sonderbarsten Geschöpfe wähte, über die zwar viele Plaißen sprachen, die er aber noch nie mit eigenen Augen gesehen hatte: Feen, Trolle und Drachen.

Vor allem Drachen!

Sandorn dachte daran, dass niemand, den er kannte, jemals ein solches Lebewesen zu Gesicht bekommen hatte. Wie denn auch, wenn diese Geschöpfe angeblich nur in schwer zugänglichen Regionen lebten, die bisher kaum oder gar nicht erforscht worden waren? Wo anders sollte das sein als in Armanturien?

Im Gegensatz zu ihm glaubte sein Vater nicht an diese Wesen. Urbansen glaubte überhaupt erst an irgendetwas, wenn er es mit eigenen Augen sah. Daher rührte seine Rastlosigkeit, sein ständiger Drang, noch ein Stückchen mehr von der Welt zu sehen. Für den Jungen jedoch verhiess Armanturien die Bestätigung all jener Geschichten, denen er seit frühester Kindheit anhing, und die Verwirklichung seiner Träume.

»Woran denkst du?«, fragte Urbansen.

»An die aufregenden Abenteuer, die uns erwarten«, antwortete Sandorn ausweichend.

»Ich kann es mir denken.« Sein Vater machte eine wissende Kopfbewegung, ohne weiter darauf einzugehen. »Unsere Expedition mag ein Abenteuer für dich darstellen, für uns alle, die wir daran teilnehmen, aber sie dient nicht allein unserem Vergnügen. Ich habe einen Auftrag durchzuführen, wie du weißt. Du hast mich noch gar nicht gefragt, wie er lautet.«

Die Mahnung seines Vaters holte den Vierzehnjährigen auf den Boden der Tatsachen zurück.

Armanturien grenzte an ihr Land Korblitz sowie auch an Buchten, den Nachbarstaat von Korblitz, mit dem es ständig Reibereien gab.

»Bestimmt will die Regierung wissen, wie es hinter den Bergen aussieht«, vermutete Sandorn.

»Das und noch mehr. Ich soll eine Passage ausfindig machen, die es folgenden Expeditionen erlaubt, Armanturien auf dem Landweg zu erreichen. Eines Tages soll eine Eisenbahnstrecke dorthin gebaut werden.«

»Und wir sind die Ersten, die den Luftweg benutzen«, jubelte

der Junge. »Die Ersten, die überhaupt dorthin vorstoßen, wo noch nie ein Plaibe zuvor gewesen ist.«

»Das ist nicht ganz zutreffend«, schränkte sein Vater ein. »Dir ist aus dem Schulunterricht sicherlich bekannt, dass eine hohe Gebirgskette Armanturien umschließt.«

»Ja.«

»Diese ist nicht so einfach zu überwinden. Schon drei Expeditionen haben es versucht. Keine einzige hat ihr Ziel erreicht. Sie endeten ausnahmslos in einem Desaster.«

»Das wusste ich nicht.« Doch die Fehlschläge schreckten Sandorn nicht ab. Er lächelte zuversichtlich. »Ich weiß jedoch, weshalb sie nicht an ihr Ziel gelangten.«

»Und weshalb?«

»Weil nicht du sie angeführt hast.«

Urbansen lachte donnernd. Der Junge merkte seinem Vater dennoch eine gewisse Anspannung an. Der erfahrene Abenteurer war nicht so naiv, die Risiken einer solchen Expedition auf die leichte Schulter zu nehmen. Sandorn hoffte bloß, dass sein Vater nicht auf die Idee kam, ihn zu bitten, zu Hause zu bleiben. Er sprach seine Befürchtung aus, woraufhin Urbansen ungewöhnlich ernst wurde.

»Daran habe ich tatsächlich gedacht«, gestand er. »Ich bin jedoch zu dem Schluss gelangt, dass ich nicht das Recht habe, dir diese Erfahrung zu verwehren. Du bist alt genug, um selbst zu entscheiden.«

Sandorn zeigte eine Geste der Zustimmung. Sein Entschluss stand unverrückbar fest. Nichts und niemand konnte ihn davon abhalten, mit dem Luftschiff in das sagenumwobene Armanturien aufzubrechen – in das Land, in dem die Drachen lebten.

*

Vor Staunen bekam Sandorn den Mund kaum zu, als er vor

dem dampfbetriebenen Luftschiff stand, das die Regierung von Korblitz seinem Vater für die Expedition zur Verfügung stellte. Sein Blick wanderte über den aerodynamisch geformten Auftriebskörper und weiter zu der an der Unterseite befestigten Tragstruktur, an der die lange Gondel, die Motoren und das Leitwerk angebracht waren. Mit der Gondel verbunden war eine abgehängte und nur nach hinten offene Plattform. Die Seitenverkleidung verbarg, was sie beherbergte. Das ganze Schiff war so mächtig, dass der Junge bezweifelte, es könnte irgendein Hindernis geben, das es auf dem Weg zu seinem Ziel aufzuhalten vermochte. Doch dann fielen Sandorn die Aroysa-Berge um Armanturien ein, die auch einmal Teil des schulischen Unterrichtsstoffs gewesen waren. Er erinnerte sich daran, dass ihn die Aufnahmen der Gebirgskette beeindruckt hatten.

»Und wenn schon!«, stieß er aus.

Urbansen sah ihn fragend an. »Was meinst du, Sohn?«

»Nichts, Vater, alles in Ordnung.« Sandorn empfand eine unglaubliche Leichtigkeit, eine Euphorie, die ihn antrieb, die Steuergondel zu besteigen, in der neben dem Kommandostand ein Lagerraum, die Kojen für die Besatzung und sogar ein kleiner Gemeinschaftsraum lagen. Er wartete jedoch ab, um dem Beladevorgang zuzusehen. Mehrere Bedienstete des Bodenpersonals schleppten Ausrüstung und Nahrungsmittel in die Gondel, die mit Seilen am Grund vertäut war. »Es ist grandios, viel größer, als solche Schiffe auf Bildern aussehen. Wie heißt es?«

»Ich habe es auf den Namen HILDORA getauft, jedenfalls für den Zeitraum unserer Expedition.«

»Schön.« Der Junge schluckte schwer. »Das würde Mutter gefallen.«

»Bestimmt sogar.« Urbansen winkte einem stämmigen Plaiben zu, der sich ihnen breitbeinig näherte. »Du erinnerst dich doch noch an Ginkbert?«

»Wie könnte ich ihn vergessen?«

Das war wirklich kaum möglich, denn der Freund und Vertraute seines Vaters stand Urbansen an Auffälligkeit kaum nach. Ginkberts durchtrainierte, muskulöse Erscheinung ließ eine körperliche Auseinandersetzung mit ihm nicht geraten erscheinen. Über der Schulter trug der Jäger und Fährtsensucher eine schwere Armbrust mit glänzenden Metallbeschlägen und einer mechanischen Zielvorrichtung, die für einen Vierzehnjährigen ungeheuer kompliziert aussah und dies vermutlich auch war. In einem um den Leib gewundenen Gurt steckten zahlreiche Bolzen, die als Geschosse für die Waffe dienten.

Ginkbert hatte schon bei der Expedition im vergangenen Jahr einen bleibenden Eindruck bei dem Jungen hinterlassen. Er begrüßte Vater und Sohn freundlich und mit einer sanften Stimme, die gar nicht recht zu diesem Kraftpaket passen wollte.

»Ein prächtiges Schiff«, lobte er die Konstruktion. »Und ziemlich wehrhaft, wie ich sehe.«

»Wehrhaft?«, fragte Sandorn. »Was meinst du damit?«

»Es besitzt eine leichte Panzerung«, erklärte Ginkbert. Er hob einen Arm und deutete zum hinteren Drittel der Gondel. »Dazu Schießscharten. Die HILDORA verfügt also auch über Waffen.«

»Waffen?« Sandorn erschrak ein wenig.

»Ja, Kanonen.«

Derzeit waren die Mündungsöffnungen für die Kanonen von innen verschlossen. »Wozu brauchen wir die? Befürchtet ihr in Armanturien feindselige Plaiben?«

»Nicht in Armanturien, sondern in Buchten«, gestand Urbansen. »Das Gebiet, das wir ansteuern, gilt als rohstoffreich, und Korblitz ist nicht die einzige Nation, die Anspruch darauf erhebt. Allerdings sind wir im Vorteil. Unsere Spione haben keine Hinweise auf eine bevorstehende Mission von Buchten gefunden.«

»Also kann es auch nicht zu einem Kampf kommen, Vater?«

»Bestimmt nicht, mein Sohn. Die Kanonen stellen eine reine Vorsichtsmaßnahme dar, die wir nicht werden einsetzen müssen.«

Und wenn doch? Sandorn behielt die Frage für sich. Er wollte vor den beiden Männern nicht als Zauderer dastehen. Außerdem, so redete er sich ein, würde sein Vater ganz sicher recht behalten. »Was befindet sich auf der Plattform?«, erkundigte er sich stattdessen.

»Ein kleiner Doppeldecker«, gab Urbansen preis. »Er wird uns bei Erkundungsflügen am Rand des Gebirges gute Dienste leisten.«

Nach der Beendigung des Ladevorgangs traf Sandorn auf die übrigen Besatzungsmitglieder. Neben ihm, seinem Vater und Ginkbert gingen weitere siebzehn Männer an Bord des Luftschiffs. Drei von ihnen, Padendot, Urmberg und Mehlhard, kannte der Junge schon.

»Anker hoch!«, kommandierte Urbansen, der in seiner Rolle als Expeditionsleiter auch als Kapitän fungierte. »Es geht los.«

Nach dem Lösen der Vertäuung hob die HILDORA bei frühlinghaftem Wetter vom Boden ab. Sie verließ Monassen, die Hauptstadt von Korblitz, zwei Stunden bevor die gelbe Sonne Tokenban im Zenit stand. Bei ihrer Fahrt zog sie eine lange Schleppe weißer Dampfwolken hinter sich her.